

# Überblick „Geschichte der Posaunenchöre“

(zusammengestellt von Christian Syperrek/Heiko Petersen, Fassung 8. April 2021)

## Literatur:

- Wolfgang Schnabel, „Die Entwicklung der Posaunenchöre in Deutschland“, in: *Praxis Posaunenchor – Handbuch für Bläserchorleitung*, Stuttgart 2013, S. 291-307.
- Nils Niemann, *Bläserklang im Gottes-Dienst – Ein Streifzug durch 3000 Jahre Gotteslob*, Braunschweig 2006.

## Gliederung:

- I. Wurzeln der Posaunenchorbewegung
- II. Die Anfänge (1840-1880)
- III. Die Ära Johannes Kuhlo (1880-1920)
- IV. Zwischen den Weltkriegen (1920-1945)
- V. Nach dem 2. Weltkrieg (1945-1970)
- VI. 1970 bis heute

---

## I. Wurzeln der Posaunenchorbewegung

- **6 Merkmale von Posaunenchören** (nach Wolfgang Schnabel):
  - 1) Spieler sind Laien
  - 2) keine finanzielle Vergütung
  - 3) musizieren bei liturgischen, missionarischen, diakonischen, sozialen Anlässen
  - 4) reine Blechbläserbesetzung
  - 5) Pflege des geistlichen Liedes
  - 6) in christlich-kirchliche Strukturen eingebunden
- Beginn der Entwicklung in den 1840er-Jahren
- Grundausrichtung und organisatorische Strukturen durch **Erweckungsbewegung** und **kirchenmusikalische Restauration** (Reaktion auf „aufklärerische Zersetzung des christlichen Glaubens“ im Zuge der Freiheitskämpfe gegen Napoleon) geprägt
- **Erweckungsbewegung**: Jünglings- und Missionsvereine entstehen, veranstalten Versammlungen, Gottesdienste, Feste, z.T. im Freien → benötigen raumfüllende Instrumente zur Begleitung von Chorälen und geistlichen Volksliedern
- **kirchenmusikalische Restauration**: A-Cappella-Dogma (einfache Gesänge) → Selbstverständnis der Posaunenchöre als „instrumentale Sängergruppen“, Wiederentdeckung „alter Meister“ (Schütz-Bach-Händel-Renaissance) und alter Choräle (rhythmische Choräle der Reformationszeit)

---

## II. Die Anfänge (1840-1880)

- erster Posaunenchor in **Ostwestfalen** (1841, Jünglingsverein Jöllenbeck)
- zwischen 1850 und 1880 Gründung zahlreicher weiterer Posaunenchöre im Minden-Ravensberger Land

- 1860-91 ist Pastor **Eduard Kuhlo** Präses des Verbands der Jünglings-, Jungfrauen- und Posaunenvereine in Minden-Ravensberg
- 1862 erster regionaler **Posaumentag** mit 72 Teilnehmern, danach regelmäßige Bläsertreffen
- Ab 1864 erste Notenausgaben für Posaunenchöre
- 1881 Herausgabe „**Posaunenbuch** der Minden-Ravensberger Posaunenchöre“ (Zentrum: Choral, mit Bach-Choral an der Spitze; Nebenzentrum: Volkslied, am Rand: Motette, Marsch), später erweitert als Posaunenbuch „Jubilate“ und viel Jahrzehnte deutschlandweit in Gebrauch → Besonderheit: **Klangschreibweise** (Idee von Johannes Kuhlo)
- **Hannover-Land** als zweites großes, selbständiges Entstehungsgebiet der Posaunenchorbewegung (Beginn mit Theodor Harms, 1849 im Missionshaus Hermannsburg)
- in der Folge zahlreiche weitere Gründungen von „Posaunenvereinen“ (spezielle Notation, modifizierte Militärschreibweise, erst ab 1881 allmählich auch Übernahme der Klangschreibweise)
- Ausbreitung der Bewegung deutschlandweit, um 1880 ca. 160 Posaunenchöre mit 2.000 Bläsern
- erster Posaunenchor in Württemberg: Reutlingen (1881) | in Baden: Hugsweier (bei Lahr) (1882) | in der Pfalz: Zeiskam (1885)
- um 1880 ca. 160 Posaunenchöre mit 2.000 Bläsern im Deutschen Reich

### III. Die Ära Johannes Kuhlo (1880-1920)

- Pfr. **Johannes Kuhlo** (1856-1941), Sohn von Pfr. Eduard Kuhlo
- „**System Kuhlo**“:
  - ✓ Bevorzugung der Horninstrumente in B-Stimmung (→ Kuhlohorn, Flügelhorn, Tenorhorn, Bariton, Tuba)
  - ✓ Klavierschreibweise (in C, Partitur)
  - ✓ weiche Vokalimitation statt „harter Instrumentaltechnik“
  - ✓ Bläsergemeinschaft mit strengen Chorregeln
- zahlreiche Reisen, Teilnahme an Posaunenfesten deutschlandweit („Posaunengeneral“)
- 1896-98 Kaiserhuldigungen mit über 1.000 Bläsern
- weiterer „Bläservater“: **August Bernd Ueberwasser** (1866-1925), Norddeutscher Jünglingsbund
  - ✓ Herausgeber der ersten Monatszeitschrift „Der Posaunenchor“ (1900)
  - ✓ erstes Unterrichtswerk für Posaunenchorbläser (1907)
- Gründungswelle vor allem in Süd-, Mittel- und Ostdeutschland + Schweiz, Anzahl der Chöre steigt bis 1900 auf 900, bis 1920 auf 1.400
- erste Posaunenbünde, zunächst vor allem in den Freikirchen (Altlutheraner, Methodisten), in den meisten Landeskirchen zunächst als „Unterabteilung“ der Jünglingsbünde
- 1893 wird Karl Sauer in Hannover erster hauptamtlicher „Posaunenwart“

#### IV. Zwischen den Weltkriegen (1920-1945)

- zwischen 1920 und 1930 weitere 800 Chöre neu gegründet, Gesamtzahl wächst auf 2.200 (27.000 Bläser)
  - **Adolf Müller** (1876-1957) in Sachsen erschließt durch Notenausgaben mit alten und neuen originalen Bläsersätzen („Quatricinia“ von Gottfried Reiche, Turmmusiken, Sonaten, Intradern, Choralvorspiele), publiziert erfolgreiche Blälerschule „Schule für Posaunenchöre“, sucht als erster Posaunenchorverantwortlicher näheren Kontakt zur klassischen Kirchenmusik
  - Entwicklung der Lehrgangsarbeit (Chorleiter- und Bläserlehrgänge)
  - 1933 Gründung einer „Evang. Posaunenmission Deutschlands“, Johannes Kuhlo wird zum „Reichsführer“, Pfr. **Fritz Bachmann** (1900-1961) aus Essen sein Stellvertreter
  - 1934 auf staatliche Anordnung Umwandlung und Erweiterung (Zusammenschluss aller Verbände) zum „**Verband evang. Posaunenchöre Deutschlands**“, Kuhlo wird Ehrenpräsident, Bachmann „Reichsobmann“, mitgliedsstärkste Verbände sind Westfalen, Hannover, Württemberg, Bayern, Sachsen
  - Pro Bläser musste Jahresbeitrag entrichtet werden, dafür wurde ein Bläserausweis ausgestellt, der bei Auftritten mitgeführt werden musste!
  - Johannes Kuhlo, Adolf Müller, Fritz Bachmann waren bereits 1931/32 aus Überzeugung der NSDAP beigetreten bzw. Mitglieder der „Deutschen Christen“ geworden.
- 

#### V. Nach dem 2. Weltkrieg (1945-1970)

- neue Gründungswelle, Zahl der Chöre wächst auf 5.000 (BRD+DDR), 75.000 Bläser
- seit den 50er-Jahren vermehrt auch Frauen und Mädchen
- **Wilhelm Ehmann** (1904-1989, Leiter der Landeskirchenmusikschule Herford) regt 1947 auf den „Betheler Bläsertagen“ Reformen an:
  - ✓ Instrumentarium: Trompeten- und Posaunenklänge statt flügelhorngebundenem Klangideal Kuhlos, in den 60er-Jahren Experimente mit engmensurierten „Barockinstrumenten“
  - ✓ Literatur: eigenständige Bläsermusik, Anschluss an zeitgenössische Komposition, Bläserintraden, Choralpartiten  
→ „Alte Spielmusik für Bläser“, „Neue Spielmusik für Bläser“, „Bläser-Intraden zum Wochenlied“
  - ✓ gemeinsames Spielen mit Orgel und Kirchenchor → „Kantoreipraxis“
- Kuhlo-Bände verlieren Rang als Standardliteratur, dafür „Posaunenchoralbuch zum EKG“ (1953), „Lass dir unser Lob gefallen I + II“, „Lobt Gott I + II“, „Bläservorspiele zu Melodien des EKG“ (1970)
- 1956 in Dortmund „2. Deutscher Evang. Posaunentag“, zu Ehren des 100. Geburtstags Kuhlos, 6.000 Bläser aus BRD und DDR
- 1946 erster württembergischer Landesposaunentag in Ulm, initiiert von LPW Hermann Mühleisen (wachsende Teilnehmerzahlen, 1946: 2.000 Bläser → 1968: 7.500 Bläser)
- Ausbau des Schulungsangebots: getrennte Lehrgänge für Anfänger, Fortgeschrittene, Jungbläserausbilder, Chorleiter
- verstärkte Kooperation mit Kirchenmusikern

- 1946 Gründung des **Posaunenwerks der EKD** als „Dachorganisation“, CVJM Westbund und Württemberg scheiden 1948 wegen Differenzen aus, gehen eigene Wege („Zwei-Säulen-Modell“)
  - nach Mauerbau (1961) entsteht in der DDR die „Arbeitsgemeinschaft der Posaunenwerke in den evang. Kirchen der DDR“
- 

## VI. 1970 bis heute

- weiteres Wachstum bei den Chor- und Bläserzahlen bis ca. 1990 (auf ca. 7.000 Chöre, 120.000 Bläser), seitdem Stagnation bzw. in den letzten Jahren z.T. leichter Rückgang
  - Tendenzen:
    - ✓ Instrumentarium: Instrumente der Hornfamilie stehen gleichberechtigt neben Trompeten und Posaunen. Engemensurierte „Barockinstrumente“ werden durch moderne Instrumente abgelöst
    - ✓ Literatur: Öffnung zu Werken der Klassik und Spätromantik, Einflüsse aus Spiritual, Gospel, Jazz, Pop, Brass-Band-Tradition
    - ✓ weiterhin große Posaunentage: 3. Deutscher Evang. Posaunentag in Essen 1984 (3.000 Bläser), 32. LPT Ulm 1988 (9.000 Bläser), 1. (Gesamt-)Deutscher Evangelischer Posaunentag Leipzig 2008 („DEPT“, 16.000 Teilnehmer), 2. (Gesamt-)Deutscher Evangelischer Posaunentag Dresden 2016 (22.000 Teilnehmer)
    - ✓ Professionalisierung der Ausbildung, Zusammenarbeit mit professionellen Musiker(inne)n, weniger Posaunenwarte aus dem Diakonen- oder Kirchenmusikerstand, mehr „studierte“ Blechbläser(innen)
    - ✓ Anfängerausbildung in gesonderten Gruppen Anfängerausbildung in gesonderten Gruppen, Gründung von Blälerschulen auf Landes- oder Bezirksebene
  - 1994 in Bethel: Gründung des „**Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland e. V.**“ (**EPiD**), dem alle Posaunenarbeit betreibenden Werke und Verbände angehören
  - Tätigkeiten des EPiD:
    - ✓ Herausgabe des Magazins „Posaunenchor“ (erstmalig erschienen 1988)
    - ✓ Notenausgaben „Gloria“ 1997-2016
    - ✓ Herausgabe weiterer Notenausgaben (Posaunenchoralbuch zum EG, Vorspielbücher zum EG, Hohes + Tiefes Blech, Bläserbegleitheft Liederbuch zum Reformationssommer 2017 ...)
    - ✓ Herausgabe des Andachtsbuchs „Für Andacht und Gottesdienst“
    - ✓ Veranstaltung von Deutschen Evang. Posaunentagen
  - Frauenanteil inzwischen nahezu gleich. Beim DEPT 2016 in Dresden waren von den angemeldeten Teilnehmern 56% männlich und 44% weiblich.
- 

*„Welche neuen Wege diese Jungen auch wählen werden; sie sollten wissen, woher sie kommen, um zu entscheiden, wohin sie gehen.“ (Wilhelm Ehmann)*